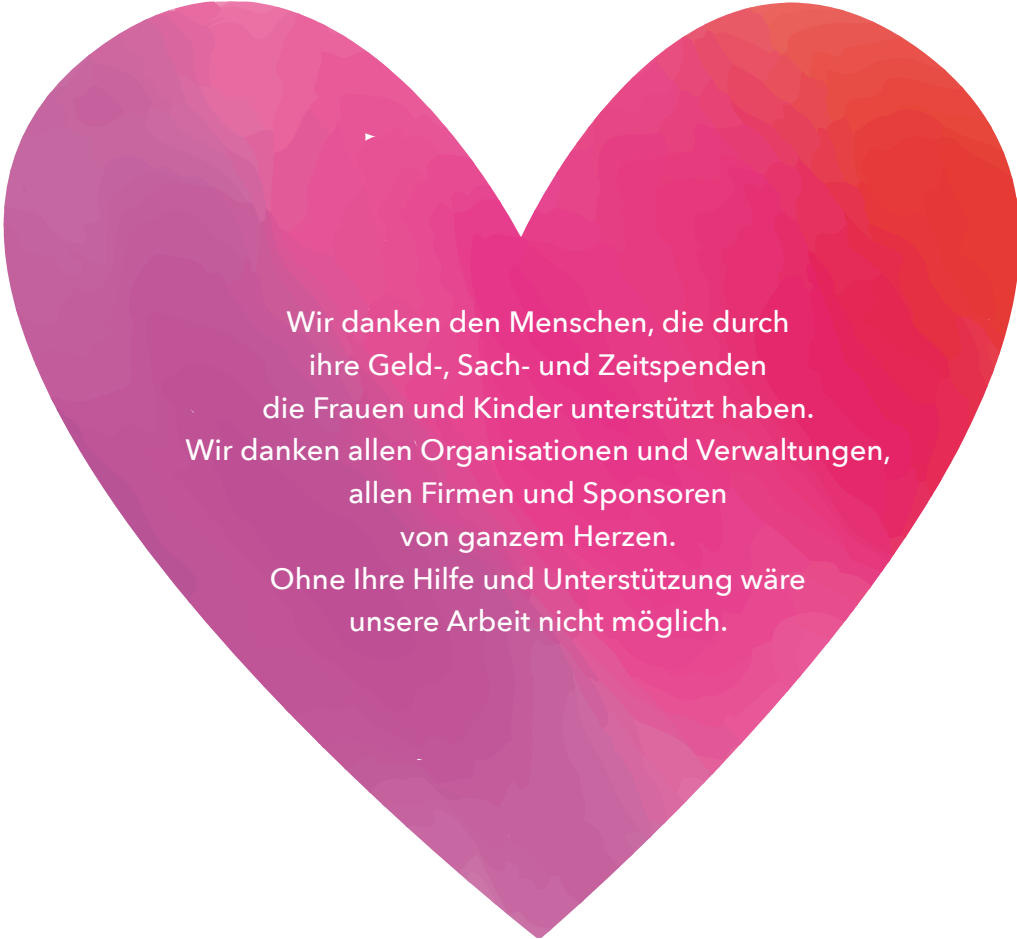




FRAUEN- UND
KINDERSCHUTZHAUS
IM HOHENLOHEKREIS



Seit 25 Jahren
finden hier Frauen mit ihren Kindern Zuflucht.



Wir danken den Menschen, die durch
ihre Geld-, Sach- und Zeitspenden
die Frauen und Kinder unterstützt haben.
Wir danken allen Organisationen und Verwaltungen,
allen Firmen und Sponsoren
von ganzem Herzen.
Ohne Ihre Hilfe und Unterstützung wäre
unsere Arbeit nicht möglich.

Impressum

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Kinderdörfe .V.
Margarete- Gutöhrlein-Straße 21, 74638 Waldenburg

Redaktion: Mechthild Andres

V.i.S.d.P.: Heinrich Schüz

Fotos: privat

Layout: Matthew Owen, guteideen.net



In Trägerschaft des Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V.

Gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



Inhaltsangabe

- 4 Grußwort
- 5 Grußwort
- 6 Wie alles begann
- 7 Statistik - Aufenthaltsdauer
- 8 Wir sind Teil des Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V.
- 9 Eine interessante Arbeit
- 10 Ein Herz für Kinder
- 12 Wie kommt eine Frau zu uns?
- 13 Aufgaben eines Frauen- und Kinderschutzhauses
- 14 Ehemalige Frauen und Kinder kommen zu Wort
- 15 Wir beraten Sie
- 16 Was täten wir ohne die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen?
- 17 Wer hat Lust und Zeit bei uns mitzuhelfen?
- 18 Was mich besonders beeindruckt
- 20 Der Blick von außen: Beirat
- 21 Unser Freund und Helfer
- 22 Was hat sich in den letzten Jahren getan?
- 23 Für uns im Hohenlohekreis
- 24 Wir erinnern uns
- 25 Wenn das eigene Zuhause ein gefährlicher Ort ist
- 26 Wohin nach dem Frauenhaus?





Dr. Matthias Neth
Landrat

Allen Verantwortlichen, Mitarbeiterinnen und ehrenamtlichen Helferinnen des Frauen- und Kinderschutzhauses im Hohenlohekreis möchte ich zum 25-jährigen Bestehen meine herzlichen Glückwünsche übermitteln.

Ein Frauenhaus-Jubiläum feiert sich nicht so selbstverständlich, denn in unserer Gesellschaft sollte ein Frauenhaus nicht notwendig sein. Aber leider müssen wir feststellen, dass der Bedarf dieser sozialen Einrichtung besteht - der Bedarf an Schutzräumen, an einem anonymen Ort für Frauen und Kinder. Das Frauenhaus bietet Opfern von Gewalt eine professionelle Hilfe, aber auch eine vorübergehende Unterbringung an.

1991 gründeten engagierte, ehrenamtlich tätige Frauen im Hohenlohekreis den Verein „Frauen helfen Frauen“. Zunächst wurde ein Notruftelefon eingerichtet und drei Jahre später folgte dann die Eröffnung des Frauenhauses. Betroffene Frauen und Kinder erhalten hier die Chance, für eine gewisse Zeit in einem behüteten Zuhause zu leben und bekommen die konkrete Hilfe, die sie benötigen.

Seit 2009 hat der Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. Waldenburg die Trägerschaft des Frauen- und Kinderschutzhauses übernommen, da die vielfältigen Aufgaben allein auf ehrenamtlicher Basis nicht mehr zu bewältigen waren. Hier ist es gut verortet, denn das Kinderdorf fühlt sich in besonderem Maße dem Geist und der Ethik Albert Schweitzers "Ehrfurcht vor dem Leben" verbunden. Allein mit den angestellten Mitarbeiterinnen, Sozialpädagoginnen, einer Erzieherin sowie einer Verwaltungskraft ist die Vielfalt der Aufgaben aber nach wie vor nicht zu leisten. Die Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen bleibt weiterhin sehr wichtig. Deshalb gilt in diesem Zusammenhang mein besonderer Dank allen ehrenamtlichen Helferinnen, die im Frauen- und Kinderschutzhaus viel Zeit und Energie darauf verwenden, Frauen und Kindern eine neue Perspektive zu geben.

Allen beim Frauen- und Kinderschutzhaus Engagierten danke ich von Herzen für ihre erfolgreiche Arbeit und wünsche ihnen auch in Zukunft viel Erfolg. Ich möchte Sie ermutigen, sich auch weiterhin mit viel Kraft und Engagement zum Wohle der Frauen und Kinder einzusetzen.

Dr. Matthias Neth
Landrat



Frau Ursula Berner
Berner Stiftung

Wir können uns froh schätzen, eine so wertvolle Einrichtung im Hohenlohekreis zu haben. Zum 25-jährigen Bestehen gratuliere ich dem Frauen- und Kinderschutzhaus ganz herzlich.

Das Frauen- und Kinderschutzhaus hat sich aus kleinem Engagement sprichwörtlich hochgearbeitet. Lange wurde es von der Bevölkerung und den zuständigen Behörden kaum wahrgenommen - finanzielle Engpässe waren ständige Begleiter. Inzwischen hat die Institution einen anerkannten Platz gefunden.

Leider gibt es nicht nur in Großstädten, sondern auch bei uns im ländlichen Raum Familien, deren Welt aus den Fugen geraten ist. Vielen Frauen, besonders auch mit Kindern, ist es aufgrund häuslicher Gewalt nicht möglich, weiter zu Hause zu leben. Aus Angst, im Falle des Auszugs mittellos dazustehen, wahren Betroffene nach außen jedoch den vermeintlich schönen Schein und ertragen den Schmerz, der Körper, Geist und Seele zugefügt wird.

Das Frauen- und Kinderschutzhaus bietet betroffenen Frauen ein Umfeld, in dem sie sicher sind, fachliche Betreuung erhalten und wieder Mut schöpfen können. Hier haben sie die Chance, das eigene Leben nochmals in die Hand zu nehmen und neue Perspektiven für sich zu entwickeln.

Die Albert Berner-Stiftung fördert das Frauen- und Kinderschutzhaus gern, denn wir wissen, dass das Projekt von Menschen getragen wird, die sich mit großer Leidenschaft und sehr viel Herzblut für ein wichtiges Thema engagieren. Sie dürfen stolz sein auf Ihre Leistung!

Ursula Berner

Frau Ursula Berner
Berner Stiftung

Wie alles begonnen hat



Hildegard Gerner
Gründungsfrau des Vereins
Frauen helfen Frauen Hohenlohekreis

Am 29. Januar 1991 wurde der Verein „Frauen helfen Frauen Hohenlohekreis“ gegründet, im März 1991 das Notruftelefon für bedrohte Frauen und im Herbst 1991 entstand der Arbeitskreis Frauenbeauftragte im Hohenlohekreis.



Gerne möchte ich zum 25jährigen Bestehen des Hohenloher Frauenhauses etwas Persönliches beitragen, aber eigentlich wäre ich froh, wenn Frauenhäuser nicht mehr notwendig wären und wir kein Jubiläum begehen müssten. Als in Berlin 1976 das erste deutsche Frauenhaus gegründet wurde, studierte ich im damaligen Westberlin Sozialpädagogik. Daher war es für mich naheliegend in der Frauenbewegung aktiv zu sein. 1982 zog ich dann von Berlin in den Hohenlohekreis und knüpfte Kontakte zum Arbeitskreis der „Grünen Frauen“. Daraus entstand im Herbst 1990 die Gründung der Frauenhausinitiative.

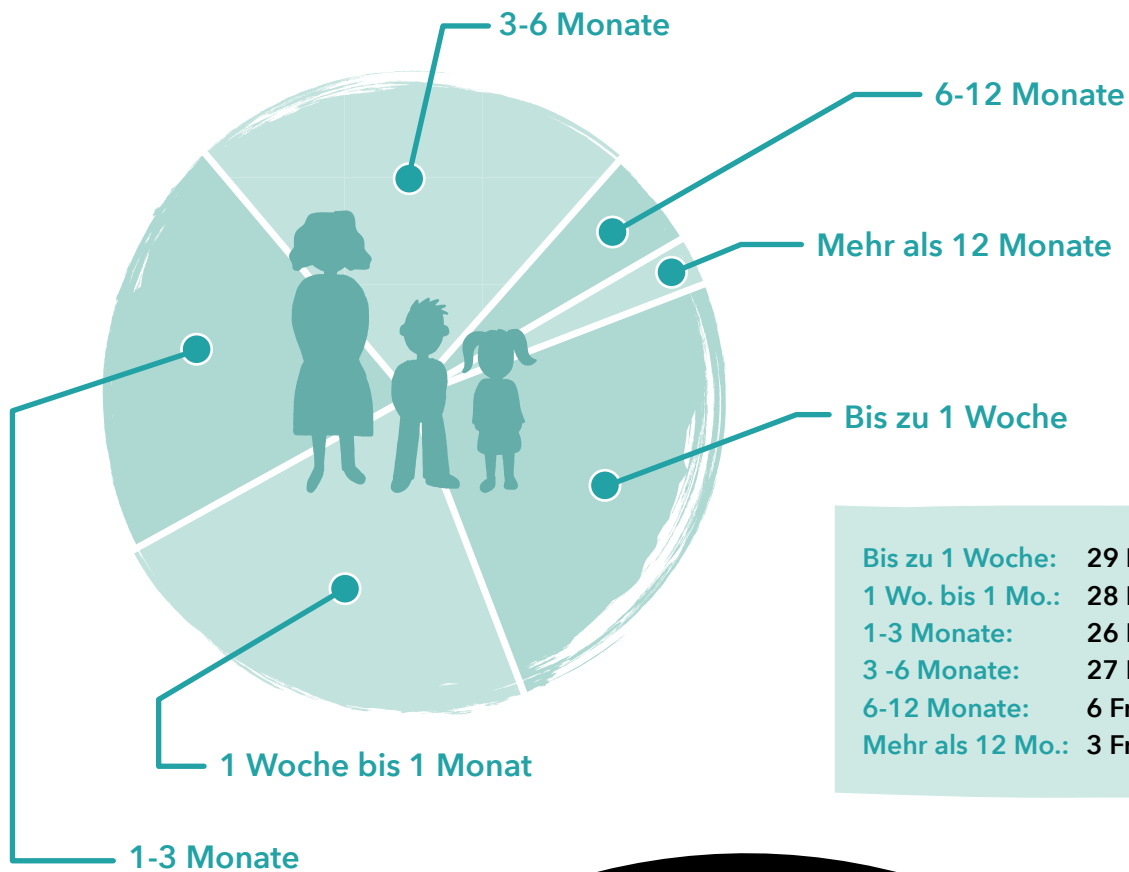
Nach intensiver Öffentlichkeitsarbeit, der Erstellung einer Konzeption und Finanzierungsgesprächen, trauten wir uns. Wir fanden ein geeignetes Haus, mussten es komplett einrichten, ich durfte das gesamte Spielzeug einkaufen, dann war es soweit. Am 1. Februar 1994 eröffneten wir das Frauenhaus; am 10. Februar war es bereits voll belegt. Unser Ehrenamt war aber mit der Gründung des Hauses nicht beendet. In 14 tägigen Abendsitzungen wurde unsere Trägerschaft besprochen, ich übernahm die monatliche Fachaufsicht im Frauenhaus und Wochenendbereitschaften.

Nach vielen Jahren traf ich in der Stadt eine Frau, die ich während einer Wochenendbereitschaft mit ihren zwei Kindern ins Frauenhaus aufgenommen hatte. Sie blieb nur einen Tag und eine Nacht und wollte dann wieder zurück. Durch diesen kurzen Aufenthalt im Frauenhaus spürte sie, dass sie nicht alleine ist und weiß, wohin sie sich im Notfall wenden kann. Sie hat es dann geschafft mit ihren Kindern alleine zu leben. Das ist doch schön!

Nach 15 Jahren Trägerschaft durch Frauen helfen Frauen haben wir sehr erleichtert „unser“ Frauenhaus 2009 an den Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. als Träger übergeben.

Am 29. Januar 2021 besteht Frauen helfen Frauen e.V. Hohenlohekreis 30 Jahre. Ich bin den vielen Frauen dankbar, die ich in diesen Jahren kennen und schätzen gelernt habe. Ich bin stolz über unseren Mut, unsere Entschlossenheit und die Bereitschaft zum Wagnis auch auf dem Land ein Frauenhaus zu gründen. Es gilt immer noch „Frauen gemeinsam sind stark!“





Bis zu 1 Woche: 29 Frauen und Kinder
1 Wo. bis 1 Mo.: 28 Frauen und Kinder
1-3 Monate: 26 Frauen und Kinder
3-6 Monate: 27 Frauen und Kinder
6-12 Monate: 6 Frauen und Kinder
Mehr als 12 Mo.: 3 Frauen und Kinder

GEWALT



Wir sind Teil des Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V.

Geborgenheit in der Familie zu erleben, das wünschen wir allen Kindern für ihr Aufwachsen.



Heinrich Schüz
Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V.,
Vorstand (Pädagogik)

Dass viele junge Menschen ein solches Glück nicht beschieden ist, dass Gewalt in Familien, Gewalt gegen Kinder und Frauen tiefe Spuren in den Seelen der Betroffenen hinterlässt, erleben wir bei unserer Arbeit in den Kinderdorffamilien im Albert-Schweitzer-Kinderdorf seit vielen Jahren. Vor zwei Jahrzehnten entschlossen wir uns im Albert-Schweitzer-Kinderdorf aktiv für den Schutz von Kindern, gegen Gewalt in Familien, gegen Gewalt gegen Frauen zu engagieren. Mit der Infokoop (Informations- und Kooperationsstelle gegen sexuelle und häusliche Gewalt) klären wir über die fatale Wirkung von Gewalt auf. Damit versuchen wir, diese möglichst zu verhindern oder rasch zu beenden.

Damit Frauen und Kinder der häuslichen Gewalt entkommen und neue Hoffnung schöpfen können, brauchen sie den sicheren Ort des Frauen- und Kinderschutzhauses. Wir danken den „Gründungsfrauen“ vom Verein Frauen helfen Frauen für den Aufbau des Hauses vor 25 Jahren und das große Vertrauen bei der Übergabe der Trägerschaft an uns.

Die räumliche Enge, die fast ganzjährige Vollbelegung und die vielen Platznachfragen haben uns zur Suche nach größeren Räumlichkeiten veranlasst. Dank einiger Finanzierungszusagen und verschiedener Unterstützung können wir ein Haus kaufen und demnächst mit der Renovierung und Erweiterung der Räumlichkeiten beginnen. Danach werden mehr Plätze und größere Freiräume für Kinder zur Verfügung stehen. Da wir Prävention ernst nehmen, wollen wir in Zukunft frühzeitige Hilfen z.B. eine Interventionsberatung anbieten. Betroffene Frauen und Kinder müssen dann vielleicht gar nicht erst die Flucht in ein Frauenhaus antreten.

Herzlicher Dank gilt allen Kooperationspartnerinnen und -partnern, insbesondere der Polizei, dem Landratsamt, dem Jobcenter, den Spenderinnen und Spendern sowie den Mitgliedern des Beirats für die vielseitige Unterstützung. Mein großer Respekt und Dank gilt den vielen Ehrenamtlichen und unseren Mitarbeiterinnen für ihr sehr großes Engagement. Ich wünsche für die Zukunft, dass wir mit unserem Engagement wirksam gegen Gewalt arbeiten und die betroffenen Frauen und Kindern auf ihrem Weg zurück ins Leben gut begleiten und unterstützen!



Mich beeindruckt besonders: „... wie die Frauen und Kinder nach den traumatischen Erlebnissen neuen Mut fassen, Kraft „tanken“ und Schritt für Schritt ihr Leben neu orientieren!“



„Ich muss meine Mama schützen.“

„Ich bin schuld wenn Mama und Papa streiten.“

Eine interessante Arbeit



Andrea Bühler
Leiterin des Frauen-
und Kinderschutzhauses im HOK (FH)

Das Frauen- und Kinderschutzhaus ist seit 10 Jahren mein Arbeitsplatz. Ohne die Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Kolleginnen im Team und einen starken Arbeitgeber, mit Fortbildungen, Selbstreflexion und Offenheit könnte das nie klappen!

Ohne das Netzwerk, das uns vor Ort unterstützt, auch nicht. Dazu gehört der Kleiderladen des Roten Kreuzes, der Tafelladen, die diakonische Bezirksstelle, die Caritas, die Infokoop, das Sozialamt, das Jugendamt, das Jobcenter, die Stadtverwaltung, die Polizei, ÄrztInnen, RechtsanwältInnen, die Kindergärten und Schulen. Herzlichen Dank an alle genannten und ungenannten UnterstützerInnen!

Was mich besonders beeindruckt hat: wie sich die Geschichten der Frauen ähneln und doch jede ganz anders ist.

In dieser Zeit habe ich viele Frauen und Kinder kennengelernt. Ich habe mitgelacht, mitgeweint und mitgefeiert, Anträge ausgefüllt, Lebensgeschichten gehört, Krisen durchgestanden, Konflikte gelöst oder ertragen, kulturelle Unterschiede kennengelernt, leckere Gerichte genossen, Betten bezogen, telefoniert, organisiert, Teamsitzungen moderiert, Gespräche mit dem Chef geführt, mit Kindern gespielt, Supervision gehabt, Faxe geschickt, Briefe und Emails geschrieben, Hausversammlungen begleitet, mit Ehrenamtlichen zusammengearbeitet, Küche geputzt, Spenden abgeholt, für Spenden bedankt, Schnee geschippt, Google Übersetzung genutzt, nach Stuttgart zum Paritätischen Landesverband gefahren, Putzpläne geschrieben, das Frauenhaus vorgestellt, Ausstellung organisiert, Zeitungsinterview gegeben, krank gewesen, wieder gesund geworden, viele Frauen und Kinder verabschiedet und begrüßt ...
Kein Tag war wie der andere!



„Hauptsache weg, aber meine ganzen
Freunde...?“



Ein Herz für Kinder



Flavia da Silva-Matzick
Kinderbereich im FH

Die Kinder, die im Frauenhaus leben, bringen eigene Lebensfreude, Bedürfnisse, und Nöte mit. Das bedeutet, dass die Kinder genau wie ihre Mütter die erlebten Gewalterlebnisse bewältigen müssen.



Karla 14 Jahre alt

„Das Leben war für mich sehr schlimm... oft habe ich geweint. Als wir Ferien hatten, habe ich mir oft gewünscht, ich hätte wieder Schule.“



Julian 13 Jahre alt

„Im Frauenhaus habe ich mich sicher gefühlt, ohne Angst ... habe viel Unterstützung bekommen ... habe gemerkt, was richtig und falsch ist.“

Durch die Gewalterfahrungen werden die inneren und äußeren Grenzen der Kinder massiv verletzt. Aus diesem Grund sind viele Kinder anfangs verschlossen, aber auch anklammernd und/oder grenzüberschreitend. Unkontrollierte Aggressionsausbrüche wechseln sich häufig mit Zuständen der Hilflosigkeit ab. Die Kinder benötigen Liebe, Struktur und Normalität. Der Schutz der Mutter führt erst einmal zu einer großen Erleichterung und Entlastung für die Kinder. Im Frauenhaus, als Zufluchtsort vor drohender Gewalt, kann nach langer Zeit das erste Mal wieder ein entspanntes, angstfreies Leben im Vordergrund stehen.



Als pädagogische Fachkraft vertrete ich die Interessen der Kinder und bin eine „Brücke“ zwischen Müttern und Kindern. Ich begleite und unterstütze die Familien in verschiedenen Situationen nach Bedarf. Es geht um das Wohl der Kinder und die Entlastung der Mütter. Für unsere Arbeit ist eine gute Kooperation mit den verschiedenen Ämtern, Schulen, Kindergärten, Jugendamt etc. wichtig. Diese Vernetzung ist das „A“ und „O“ meiner Arbeit. Spontanität und Flexibilität gehören zum Tagesablauf, um zufriedenstellende Lösungen für die Familien zu finden, was jedoch immer wieder eine große Herausforderung ist.



„Wer sind alle diese Fremden?“

1993 - Haus angemietet und eingerichtet



Im besten Fall entwickeln die Kinder und Mütter eine vertrauensvolle Beziehung zu mir und öffnen sich. Voraussetzung ist, dass sie sich angenommen fühlen, so wie sie sind, in Ihrer Lebensfreude, Trauer oder auch Wut. In ihrem eigenen Tempo, in kindgerechter und altersgerechter Weise, gelingt es immer wieder, dass sie über ihr Erleben sprechen können. Durch verschiedene Aktivitäten und Methoden, unter anderem beim Malen, Speckstein bearbeiten, Rollenspiele, Kochen, Wanderungen und verschiedene Aktionen, je nach Jahreszeit, kann dies zum Ausdruck kommen. In der Freizeitgestaltung für Kinder und Mütter hat auch das „Leichte“ und Alltägliche einen sehr großen Stellenwert. Dieser Anteil kam im „vergangenen“ Leben ja oft zu kurz.



Einige meiner Aufgaben sind:

- Kinder auf Alltagssituationen vorbereiten „Normalität“, Regeln und Grenzen einhalten
- Selbstständigkeit der Kinder fördern (Motorik, Sprache, soziales Verhalten ...)
- Einzelgespräche und Gruppenarbeit, Besprechung und Konflikte klären
- Die Bindung zwischen Mutter und Kind stärken
- Akzeptanz der verschiedenen Kulturen, Respekt untereinander

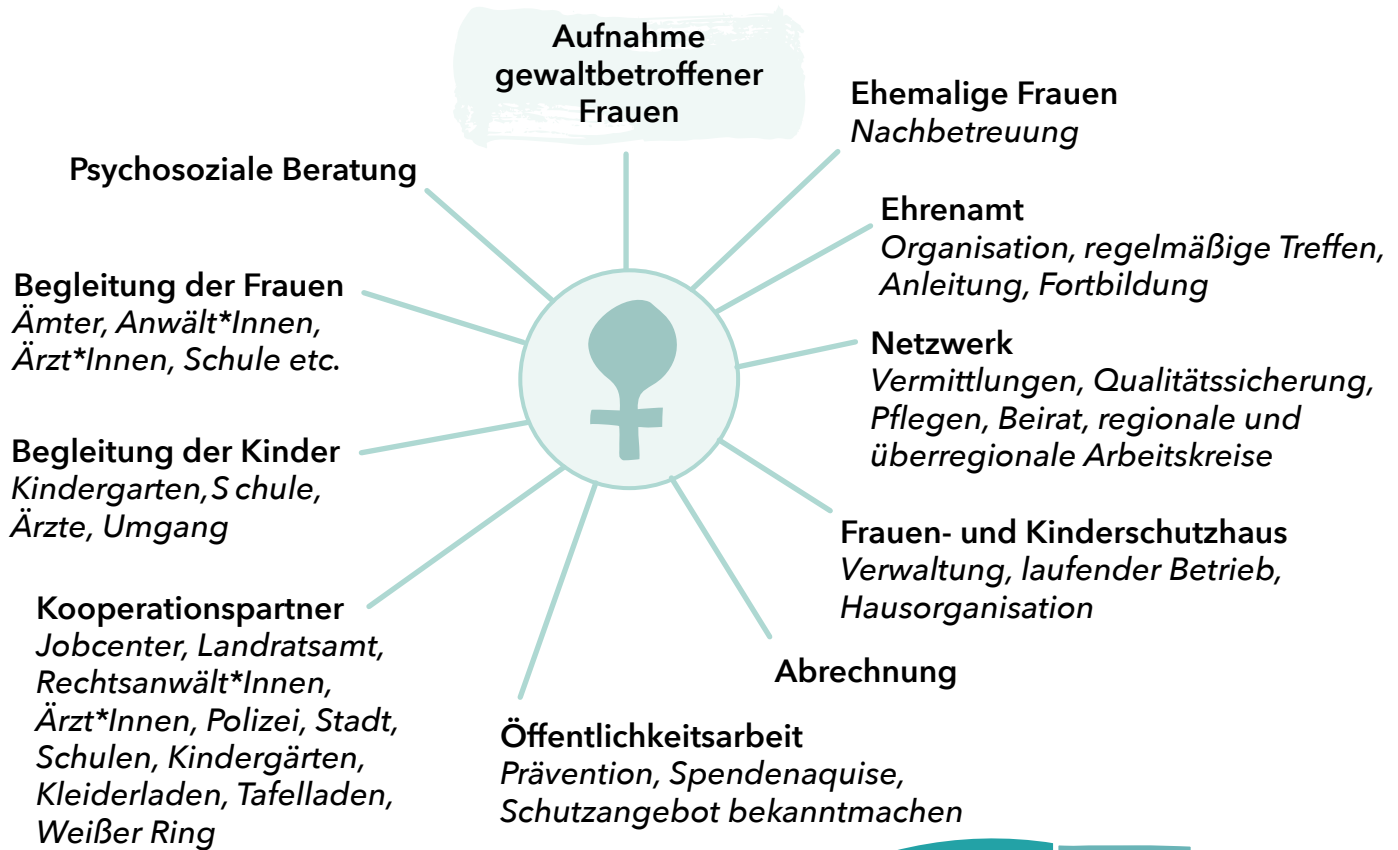
Das Frauenhaus ist meine Arbeitsstelle, zu der ich seit 13 Jahren gerne hingeh. Es ist eine abwechslungsreiche, anspruchsvolle Tätigkeit mit vielen Herausforderungen.



Mich beeindruckt der Mut und die Kraft der Kinder, die sich auf neue Wege einlassen.



Das Aufgabenspektrum im Frauenhaus



„Ob ich wohl Freunde finde?
Hier gibt es viele Kinder zum Spielen.“



Wie kommt eine Frau zu uns?

Alle Frauen, mit oder ohne Kinder, können in das Frauenhaus kommen. Egal, woher sie sind. Egal, welche Sprache sie sprechen. Egal, wie viel Geld sie haben.

Brauchen Sie Hilfe?
Dann rufen Sie uns an. Vielleicht wollen Sie ins Frauenhaus kommen? Vielleicht wollen Sie nur am Telefon mit uns reden?

Wir überlegen mit Ihnen, wie das Leben weitergehen kann.
Im Frauenhaus bekommen Sie Hilfe!

Rufen Sie uns an: **0 79 40 - 58 954**

Dann besprechen wir alles Weitere.
Wenn niemand da ist, sprechen Sie bitte auf den Anrufbeantworter. Wir rufen zurück. Auch am Wochenende oder am Feiertag.

Im Notfall rufen Sie die Polizei **Tel. 110**

Falls möglich, bringen Sie bitte mit: Kleidung, Medikamente, wichtige Dokumente wie Ausweis/Pass, Krankenversichertenkarte, Bankkarte, Kontoauszüge, Bargeld. Für die Kinder: Kleidung, Schulsachen, Kinderpass, Impfpass, ein Lieblingsspielzeug.



Für viele Frauen ist das eigene Zuhause ein gefährlicher Ort.

Häusliche Gewalt ist ein gesamtgesellschaftliches Problem und findet in allen Schichten statt. **Alle 5 Minuten** wird eine Frau von ihrem Ehemann oder Partner geschlagen und/oder misshandelt. Es wird vermutet dass **nur 20% der Betroffenen Hilfe suchen.**

Häusliche Gewalt ist, wenn...

...Ihnen Angst gemacht wird oder Sie bedroht, beleidigt oder gedemütigt werden ... Sie psychisch unter Druck gesetzt werden ... Sie kontrolliert und erpresst werden ... Sie zu Sex gezwungen werden ... Sie geschlagen, gewürgt oder auf andere Weise körperlich misshandelt werden ... Ihnen der Kontakt zu Freunden und Familien verboten wird ... Ihnen Geld weggenommen oder vorenthalten wird ... Ihnen vorgeschrieben wird, wen Sie heiraten müssen ... Ihnen verboten wird zu arbeiten und eigenes Geld zu verdienen ... Ihnen verboten wird ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Sichere Momente

Regeln

Ähnliche Schicksale

Gespräche

BERUHI GUNG

„Endlich kein Streit mehr.
Im Spielzimmer, das macht Spaß!“



Ehemalige Frauen und Kinder kommen zu Wort

Familie X (Namen wurden geändert)

Frau X: „Ich wurde von meinem Ex-Mann tyrannisiert und habe körperliche sowie psychische Gewalt erlebt. Meine Tochter hat beim Nachbarn Hilfe geholt und die Polizei gerufen. Ich musste ärztlich behandelt werden und meine Kinder wurden im Frauenhaus betreut. Wir konnten eine Woche aus Sicherheitsgründen das Frauenhaus nicht verlassen. Das Frauenhaus ist eine gute Sache. Mir ist klar geworden, es gibt ein Leben ohne Gewalt.“

Bela 16 Jahre: „Ich hatte große Angst um meine Mutter. Ich bin froh, dass die Polizei uns an einen sicheren Ort gebracht hat. Das Frauenhaus war für mich total fremd. Dort haben wir andere Familien kennengelernt, die sich in einer ähnlichen Situation wie wir befanden. Wir haben Spaß gehabt und zusammen gemalt, gelacht, gespielt und unsere Erlebnisse ausgetauscht. Ich habe mein Zuhause vermisst, aber ich war im Frauenhaus glücklich. Die Betreuerinnen haben uns die schwere Zeit leichter gemacht. Ich muss für meine Mama übersetzen, weil sie kaum Deutsch kann und das war schlimm für mich.“

Michael 12 Jahre: „Ich erinnere mich nicht mehr gut. Ich habe nur mit anderen Kindern gespielt.“

Familie Y (Namen wurden geändert)

Frau Y: „Ich habe über die Polizei vom Frauenhaus erfahren. Meine Kinder sind von der Schule abgeholt worden. Wir waren total neben der Spur, da wir nicht wussten, was auf uns zukommt. Meine Kinder und ich hatten Angst. Einfach war es nicht! Wir wurden unterstützt und betreut, während des Aufenthalts und danach. Heute habe ich einen guten Job, Freunde und meine Kinder haben sich gut entwickelt.“

Claudia 14 Jahre: „Ich habe mich unsicher gefühlt, da ich viel Gewalt gesehen und erlebt hatte. Mit der Zeit ging es immer besser. Heute fühle ich mich sicher und habe viele Freunde. Im Frauenhaus haben wir viele Sachen unternommen und andere Kinder mit ähnlichen Erlebnissen kennengelernt. Ich bin froh, dass meine Mutter den Schritt getan hat.“

Paul 15 Jahre: „Heute geht es mir gut. Über die alte Geschichte will ich nicht sprechen ...“

Lisa 14 Jahre: „Ich habe viel im „Bälle-Bad“ mit anderen Kindern gespielt, gebastelt, gemalt und Ausflüge gemacht. Das war schön.“

Frau Y: „Leider lässt mein Ex-Mann uns noch nicht in Ruhe. Er zahlt keinen Unterhalt. Die Kinder wollen ihn nicht sehen. Der begleitete Umgang ist nicht mehr Pflicht.“



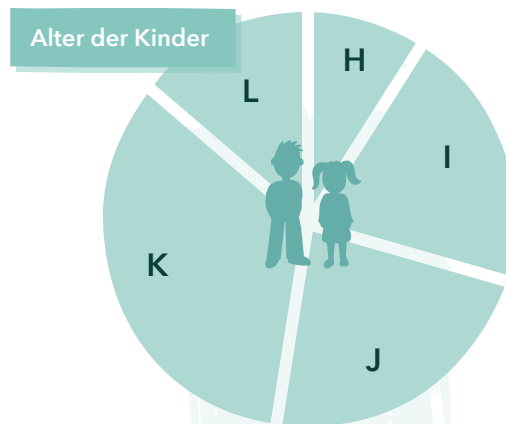
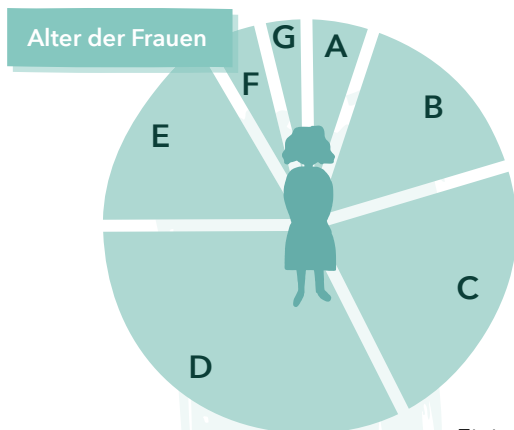
„Ich kann mir nichts merken, nicht lernen.“
„Ich vermisse meinen Papa.“

Wir beraten Sie

Wir bieten telefonische und persönliche Beratung für Betroffene, Nachbarn, Freunde, Arbeitskollegen und Verwandte die sich hilfeschend an uns wenden. Persönliche Einzelberatung findet nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung statt. Die Beratungen sind kostenlose, vertrauliche Informationsgespräche.

So erreichen sie uns: Telefon: 07940/58954

Wir treffen uns an einem neutralen Ort, der telefonisch vereinbart wird.



Einige Zahlen, 2011 - 2017

- A **Bis 20 Jahre** - 8 Frauen
- B **20-25 Jahre** - 23 Frauen
- C **25-30 Jahre** - 33 Frauen
- D **30-40 Jahre** - 49 Frauen
- E **40-50 Jahre** - 26 Frauen
- F **50-60 Jahre** - 7 Frauen
- G **Älter als 60 Jahre** - 5 Frauen

- H **Jünger als 1 Jahr** - 15 Kinder
- I **1-3 Jahre** - 33 Kinder
- J **3-6 Jahre** - 38 Kinder
- K **6-12 Jahre** - 57 Kinder
- L **Älter als 12 Jahre** - 22 Kinder



Was täten wir ohne die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen?



Manuela Knittel-Völkner
ehrenamtlichen Mitarbeiterin im FH

Das Frauen- und Kinderschutzhaus im Hohenlohekreis ist ein Ort, an dem Frauen und Kinder eine sichere Zuflucht finden, Erlebtes aufarbeiten und in ein neues, selbstbestimmtes und vor allem gewaltfreies Leben begleitet werden. Dieser Prozess ist nicht einfach oder selbstverständlich. Es ist ein steiniger Weg, den die betroffenen Frauen zusammen mit den hauptamtlichen und auch uns ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen gehen. Sich ehrenamtlich im Frauen- und Kinderschutzhaus zu engagieren bedeutet, Frauen auf diesem schweren Weg zu begleiten. Wir wollen ihnen Hoffnung schenken - Hoffnung, dass ein selbstbestimmtes, gewaltfreies, glückliches und freies Leben möglich ist.

Die abwechslungsreichen Aufgaben von Ehrenamtlichen im Frauen- und Kinderschutzhaus

An den Wochenenden höre ich den Anrufbeantworter ab. Wurde eine Nachricht hinterlassen, muss ich handeln und die nötigen Schritte einleiten. Ich rufe zurück und spreche mit der Frau am Telefon. Zu meinen Tätigkeiten gehört es auch, Frauen in das Haus aufzunehmen und ihnen eine Einweisung über das tägliche Leben in der Gemeinschaft zu geben. Besonders wichtig sind mir darüber hinaus die Besuche im Frauen- und Kinderschutzhaus. Hier lerne ich neue Frauen und ihr Schicksal kennen. Bei einer Tasse Tee kommen wir ins Gespräch und verbringen Zeit miteinander. Ich spiele mit den Kindern im Haus, unternehme aber auch Ausflüge - eben all das, was die Kinder und ihre Mütter auf andere Gedanken bringt.

Den Frauen Mut machen

Schon vor Jahren entschied ich mich ehrenamtlich im Frauen- und Kinderschutzhaus mitzuarbeiten. Diese Entscheidung habe ich nie bereut. Ich helfe Frauen und Kindern, den Weg in ein gewaltfreies Leben zu finden. Natürlich bin ich betroffen oder gar schockiert, wenn ich höre, welche Qualen die Frauen und Kinder erleiden mussten. Aber vielleicht ist es gerade das, was mich antreibt, den Frauen Mut zu machen und sie zu unterstützen. Es ist eine schöne und sinnvolle Aufgabe, sie auf dem Weg in ein neues gewaltfreies Leben zu begleiten.

Wer hat Lust und Zeit bei uns mitzuhelfen?



ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des
Frauen- und Kinderschutzhauses im HOK

Wir suchen neue ehrenamtliche Helferinnen

Auch aktuell werden offene, aufgeschlossene und interessierte Frauen jeden Alters gesucht, die Zeit und Lust haben, sich in die Arbeit des Frauen- und Kinderschutzhauses einzubringen.

Der monatliche Zeitaufwand beträgt ca. 5 bis 10 Stunden.
Wir wünschen uns ein Engagement für mindestens 2 Jahre.

Das Frauenhaus bietet:

- eine fachliche Einführung in die Frauenhausarbeit und Fortbildungen
- Unterstützung durch die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen
- regelmäßige Treffen mit Erfahrungsaustausch in vertrauter und offener Atmosphäre
- Unkostenentschädigung sowie Haft- und Unfallversicherung

Interessierte Frauen wenden sich an das Frauen- und Kinderschutzhaus Hohenlohe: 07940/58954
oder frauenhaus@albert-schweitzer-kinderdorf.de. Ansprechpartnerinnen sind Frau Bühler und Frau Andres.



Was mich besonders beeindruckt



Lea Fensch
Studentin der sozialen Arbeit,
Praktikantin im FH

Als ich das erste Mal ins Frauenhaus kam, war ich sehr gespannt, was mich erwarten würde. Schnell habe ich gemerkt, dass sich das Frauenhaus gar nicht so sehr von einer ganz normalen WG unterscheidet.

In unserem kleinen Haus gibt es fünf Zimmer in ganz unterschiedlichen Größen. Von einem Zimmer mit nur einem Bett und kleinem Schrank bis hin zu einem großen Zimmer mit zwei Stockbetten, Babybett, großem Schrank und Schreibtisch ist alles dabei. Die Frauen und Kinder teilen sich ein Wohnzimmer, zwei Bäder und zwei kleine Küchen. Für die Kinder gibt es ein Spielzimmer.



Wie auf so engem Raum so viele ganz unterschiedliche Frauen zusammen leben, beeindruckt mich immer wieder zutiefst. Auch wenn es nicht immer leicht ist, spürt man die Verbundenheit und den Zusammenhalt der unglaublich starken Frauen im Haus untereinander. Das ist, was man im Frauenhaus tagtäglich erlebt.



Was mich immer wieder sehr beeindruckt ist, dass jede noch so schwierige Situation der Frauen im Frauenhaus irgendwann lösbar wird. Es findet sich immer wieder ein neuer, guter Weg - mit der nötigen Zeit, Geduld und Kraft.

Eine 75 jährige Frau, die nach Jahrzehnten gewalttätiger Ehe einen Schlusstrich zog, zu uns ins Frauenhaus flüchtete, die enorme Kraft und den starken Willen hatte einen neuen, guten Weg für sich zu finden.



Renate Renner
Sozialpädagogin, Urlaubs- und
Krankheitsvertretung im FH



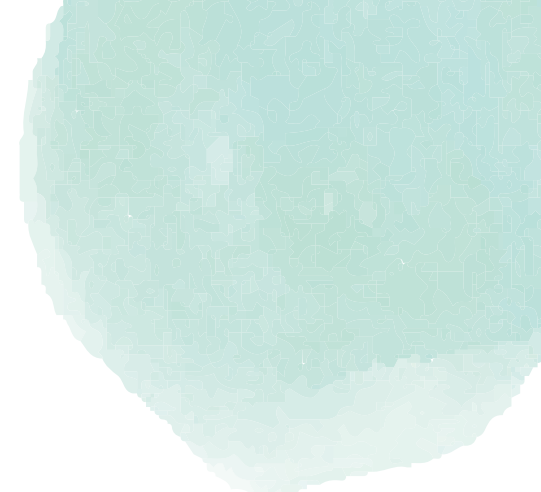
„ich will nicht weg, hier ist es doch gut.“
„Werde ich Freunde finden?“



Natalie Kus
*Verwaltungsmitarbeiterin
im FH*



„Gerade wenn ich an die Adventszeit zurückdenke, fand ich es berührend, wie trotz räumlicher Enge, den Krisen und den unterschiedlichsten Mentalitäten immer Raum blieb für feste Rituale und Bräuche. Das fand ich sehr wertvoll.“



Mechthild Andres
Heilpädagogin im FH



Ein Lernfeld das mich tagtäglich beeindruckt und herausfordert.

In unserem Haus treffen sich Frauen und Kinder aus unterschiedlichsten Generationen, Temperamenten, Nationen, Lebensentwürfen, Religionen, Erziehungsvorstellungen, Sprachen, Kulturen, Hygiene und Sauberkeitsidealen unter einem Dach. Dieses Zusammenleben erfordert viel Toleranz und viel Kraft.

Dieses Zusammenleben birgt auch viel Erleichterung, da oft zum ersten Mal erfahren wird: es gibt noch andere Frauen, denen es so erging wie mir. Ich bin nicht alleine! Es entstehen Freundschaften unter den Frauen und Kindern, manchmal auch Konflikte. Dieses Zusammenleben weckt auch Solidarität, die Frauen helfen sich gegenseitig und unterstützen sich. Ein Lernfeld der ganz besonderen Art! Und es gelingt! Mal mehr, mal weniger, aber es gelingt!



Der Blick von außen: Beirat



Magda Reichardt
Beiratsmitglied

Beirat des Frauen- und Kinderschutzhauses im Hohenlohekreis

Im Januar 2012 wurde der Beirat für das Frauen- und Kinderschutzhause gegründet. Damit sollte ein Gremium geschaffen werden, dessen Mitglieder

- gut informiert sind über alle Belange, die das Frauen- und Kinderschutzhause betreffen
- mithelfen, wichtige Themen in die Öffentlichkeit zu tragen und dazu beitragen, dass die Arbeit des Frauen- und Kinderschutzhauses wahrgenommen wird
- Vernetzungs- und Lobbyarbeit zu anderen Institutionen und Einrichtungen im Kreis herstellen
- Gefährdungspotentiale durch die Sicht von „außen“ erkennen und rückmelden, gleich ob es um Finanzierung geht oder um die Weiterentwicklung von neuen oder anderen Bedürfnissen z.B. im Bereich Prävention

Die Beiratsmitglieder sind Frauen aus politischen Parteien, aus Institutionen und Einrichtungen des Hohenlohekreises.

Eine Vertreterin aus dem Bereich der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen ist genauso Mitglied des Beirates, wie ein Vertreter des Trägers und die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen.

In der Regel finden die Treffen zweimal im Jahr statt, bei besonderen Ereignissen auch öfters.



Persönliches Statement

Mir ist es ein großes Anliegen, dass Frauen mit ihren Kindern in Gefährdungssituationen Schutz finden und auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Leben unterstützt werden. Aber genauso wichtig ist es mir, dass Gewalt gegen Frauen öffentlich gemacht und für Frauen das Recht auf körperliche Unversehrtheit und sexuelle Selbstbestimmung eingefordert wird.

Unser Freund und Helfer



Alexander Kohler
Polizeirevier Künzelsau - Leiter
Führungsgruppe

Das Polizeirevier Künzelsau sieht sich in seiner täglichen Arbeit in besonderem Maße bevorteilt und privilegiert im eigenen Landkreis über ein Frauenhaus zu verfügen.

Die Wichtigkeit von Frauenhäusern kann nicht hoch genug bewertet werden, da der Umgang mit häuslicher Gewalt nicht selten zur Nachtzeit und an Wochenenden anfällt und die Polizei aufgrund ihrer sekundären Ersatz- und Eilzuständigkeit adhoc und zunächst vollkommen eigenständig interventionspflichtig zugunsten der Betroffenen ist.

Wir schätzen es außerordentlich, diese Unterstützung an unserer Seite zu wissen und wöchentlich über die aktuellen Aufnahmekapazitäten „unseres“ zuständigen Frauenhauses unterrichtet zu werden.



Mich als langjähriger Leiter des Ermittlungsdienstes Künzelsau hat zurückliegend in einem Einzelfall ganz besonders beeindruckt, dass ihre Einrichtung sogar einer mittellosen Frau, die sich zwar mittlerweile in keiner akuten Gefahrenlage für Leib und Leben befunden hatte, mit einem „kleinen finanziellen Vorschuss“ ausgeholfen hat, als diese Person beim Polizeirevier auflief und wir uns keinen anderen Rat mehr wussten, als uns an Sie zu wenden!



Was hat sich in den letzten Jahren getan?



Gewaltschutzgesetz

Seit 1. Januar 2002 bietet das Gewaltschutzgesetz die Möglichkeit, besondere Kontakt-, Näherungs- und Belästigungsverbote zu erwirken. Außerdem ist es möglich, die gemeinsame Wohnung dem betroffenen Opfer zu überlassen.

Die Polizei kann eine Wegweisung des Täters direkt nach der Gewalttat veranlassen.

Auch in Fällen von Stalking kann mit einer Schutzanordnung gegen den Belästiger vorgegangen werden.

Leider gibt es trotzdem noch genügend Frauen, die nur durch ein Frauen- und Kinderschutzhäuser ausreichend geschützt sind.

Zuständig für alle Anträge nach dem Gewaltschutzgesetz sind die Familiengerichte.

Hilfetelefon

Telefonische Beratung bietet seit März 2013 das bundesweite Hilfetelefon, das rund um die Uhr erreichbar ist und Beratung in 17 Sprachen anbietet. **Tel. 08000 116 016.**



Landesaktionsplan gegen häusliche Gewalt - seit 2017

Zielsetzung ist es, Täter in Verantwortung zu nehmen sowie Opfer zu schützen und für ein Leben ohne Gewalt zu unterstützen durch

- eine bedarfsdeckende und bedarfsgerechte Versorgung mit Frauen- und Kinderschutzhäusern, Schutzwohnungen und ambulanten psychosozialen Unterstützungsangeboten,
- gut aufeinander abgestimmte polizeiliche, psychosoziale, (rechts-) medizinische, zivil- und strafrechtliche Interventionsverfahren,
- eine nachhaltige Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.



Istanbul-Konvention

Am 1. Februar 2018 ist die Istanbul-Konvention in Deutschland in Kraft getreten. Sie ist das „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“.

Für alle Frauen schreibt in Artikel 22 fest, dass es für alle Betroffenen von geschlechtsspezifischer Gewalt spezialisierte Hilfen geben muss, die gut erreichbar und mit angemessenen Ressourcen ausgestattet sind. Dazu gehören, neben den Frauenhäusern, die spezialisierten Fachberatungsstellen für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen.

Runder Tisch gegen Gewalt an Frauen

Dieser tagt auf Einladung der Bundesregierung seit September 2018 regelmäßig. Vertreten sind der Bund, die 16 Bundesländer, die kommunalen Spitzenverbände und die freien Wohlfahrtsverbände. Die Zusammenarbeit aller staatlichen Ebenen ist wichtig, um die Finanzhilfen und die Unterstützung vor Ort besser abstimmen zu können.

Ziel ist es, vor allem die Arbeit von Frauenhäusern und ambulanten Hilfs- und Betreuungseinrichtungen auszubauen und finanziell abzusichern. Hierzu will der Bund ein Förderprogramm auflegen.

Bei den Frauenhäusern direkt kommen bisher nur einzelne Projektausschreibungen an. Wir fordern gemeinsam mit allen Frauenhäusern und Fachberatungsstellen eine verlässliche Finanzierungsgrundlage!

Für uns im Hohenlohekreis

Wir sehen in der Einrichtung einer proaktiven Interventionsberatung für Frauen, die häusliche Gewalt erleben, einen wichtigen noch fehlenden Baustein. Frauen, die nicht direkt ins Frauenhaus müssen, sollen ein zeitnahes und aufsuchendes Beratungsangebot bekommen. Dies dient der Prävention und kann bestimmten Frauen ermöglichen, im bisherigen Umfeld mit ihren Kindern zu bleiben.

Mit dem geplanten neuen, größeren Haus sollen mehr Frauen und Kinder Schutz und Hilfe bekommen.



Wir erinnern und trauern um alle ermordeten Frauen und Kinder

Es fragt uns keiner, ob es uns gefällt,
ob wir das Leben lieben oder hassen,
wir kommen ungefragt auf diese Welt
und müssen sie auch ungefragt verlassen.

Mascha Kaleko

Suzana

Geboren am 8.11.1981

Ermordet von ihrem Ex-Ehemann am 31.3.2007 am Stuttgarter Flughafen

*Eine Frau unter vielen,
die häusliche Gewalt erleidet.
Ein viel zu kurzes Leben.*

Zwei Mädchen, die ohne ihre Mutter aufwachsen müssen.

*Die Mitarbeiterinnen des Frauen- und Kinderschutzhauses im Hohenlohekreis
und alle, die sie kannten und schätzen.*

Angezeigte Straftaten in Sachen Häusliche Gewalt sind:
Mord und Totschlag, gefährliche Körperverletzung, Körperverletzung mit Todesfolge, Vorsätzliche einfache Körperverletzung,

Wenn das eigene Zuhause ein gefährlicher Ort ist

2017 Kriminalstatistische Auswertung zu Partnerschaftsgewalt in Deutschland:

Es gab 113.965 weibliche Opfer von häuslicher Gewalt.
Davon wurden 141 Frauen ermordet,
37% von ihrem Expartner, 63% von ihren Lebensgefährten oder Ehemann.

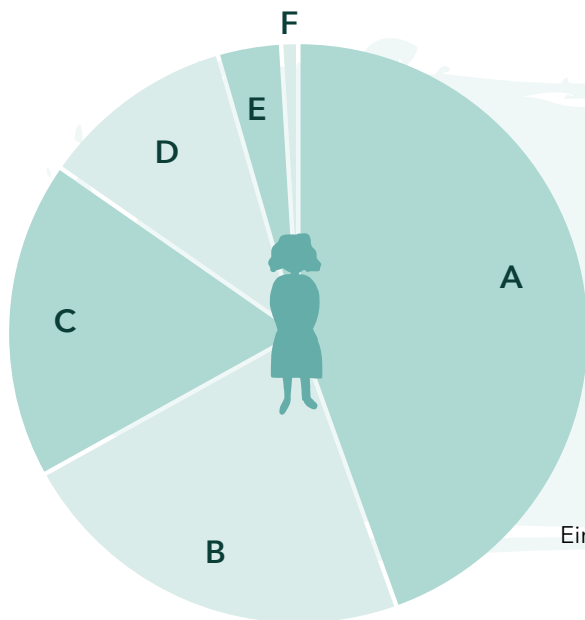
Nicht alle Schmerzen sind heilbar,
denn manche schleichen
sich tiefer und tiefer ins Herz hinein.
Und während Tage und Jahre verstreichen,
werden sie Stein.

Du sprichst und lachst, wie wenn nichts wäre,
sie scheinen zerronnen wie Schaum.
Doch du spürst ihre lastende Schwere
bis in den Traum.

Der Frühling kommt wieder mit Wärme und Helle,
die Welt wird ein Blütenmeer.
Aber in meinem Herzen ist eine Stelle,
da blüht nichts mehr.

Ricarda Huch

Wohin nach dem Frauenhaus?



- A - Neue eigene Wohnung: 50
- B - Bei Verwandten/Freunden/Nachbarn: 25
- C - Rückkehr in die gewaltgeprägte Lebenssituation: 20
- D - Anderes Frauenhaus: 12
- E - Soziale Einrichtung: 4
- F - Bei neuem/-er Partner/-in: 1

Einige Zahlen, 2011 - 2017

NEUBEGINN

Für die Zukunft wünschen wir uns:

Ein größeres Haus, proaktive Beratung, gesicherte Finanzierung, einen festen Stellenanteil für die Nachsorge.



Frauen und Kinder finden Zuflucht in unserem Haus

In Deutschland bieten 350 Frauenhäuser ca. 6.000 Plätze.

Nach Schätzungen fehlen ca. 5.000 Plätze.

Auch im Hohenlohekreis müssen wir regelmäßig Frauen in Not ablehnen.

Für ein größeres Haus brauchen wir Ihre Hilfe, Unterstützung und Spende

Für die Ausstattung eines Zimmers für eine Frau mit 2 Kindern:

1 Stockbett	€ 600
1 Kinderbett	€ 200
1 Einbauschränk	€ 400-500
1 Tisch	€ 200
2 Stühle	€ 150
1 Kinderhochstuhl	€ 100
1 Bettdecke	€ 50
1 Kissen	€ 30
1 Matratze	€ 200

oder für die Küche (wird jeweils von 4 Frauen und ihren Kindern benutzt)

Geschirr für 1 Zimmer	
1 Topf	€ 40
Schüsseln	€ 30
Besteck	€ 60

oder für das Spielzimmer oder für den Garten
Schaukel, Klettergerüst, Trampolin, Sandkasten, Dreiräder, Fahrräder

... auch Teilbeträge tragen zum Ganzen bei!

Spendenkonto:
Frauen- und Kinderschutzhaus
Sparkasse Hohenlohekreis
IBAN: DE09 6225 1550 0220 0122 70
BIC: SOLADES 1KUN
Verwendungszweck: 25 Jahre Frauenhaus

Du siehst Dinge und fragst: Warum?
Aber ich träume von Dingen, die es nie gegeben hat
und sage: Warum nicht?

George Bernard Shaw

